

Dietmar Linke, Berlin

Ansprache des Vizepräsidenten der Leibniz-Sozietät zur Eröffnung der Tagung und zur Begrüßung der Teilnehmer im Namen der Leibniz-Sozietät

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich habe die ehrenvolle Aufgabe, im Namen der Veranstalter die heutige „Tagung zu Fragen der wissenschaftlichen Geodäsie aus Anlass des Beginns der Arbeiten zur Mitteleuropäischen Gradmessung vor 150 Jahren“ zu eröffnen. Diese Arbeiten, die in Berlin initiiert wurden, gelten weltweit als Beginn der organisierten internationalen Zusammenarbeit zur wissenschaftlichen Geodäsie. Die Zusammenarbeit, die seitdem nicht wieder unterbrochen wurde, hatte ihr Zentralbüro von 1867 bis 1917 in Berlin bzw. in Potsdam. Sie hat seit 1919 die Form der International Association of Geodesy.

Im Namen des Präsidiums der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin begrüße ich Sie alle sehr herzlich zur heutigen Tagung, die von der Leibniz-Sozietät gemeinsam mit dem Landesverein Berlin-Brandenburg des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) durchgeführt wird. Besonders nennen möchte ich hierbei unsere Teilnehmer, die von weit her zur Tagung gekommen sind, namentlich

- aus Frankfurt am Main Herrn Prof. Dr. Hansjörg Kutterer, den Präsidenten des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie, er kommt zu uns zugleich als Vizepräsident des Gesamtverbands DVW;
- aus Wien Herrn Prof. Dr. Harald Schuh, den Vizepräsidenten der International Association of Geodesy, er kommt zu uns zugleich als Präsident der Österreichischen Geodätischen Kommission.

Von den anwesenden Mitgliedern der Leibniz-Sozietät möchte ich namentlich Helmut Moritz und Reinhard Rummel begrüßen. Es ist nun einmal so, dass jedes unserer Mitglieder, das auch Mitglied in weiteren wissenschaftlichen Körperschaften bzw. Organisationen ist, den Erfahrungsschatz und die Autorität dieser Körperschaft bzw. Organisation mitbringt. Unsere Leibniz-Sozietät profitiert davon immer und immer wieder. Auch bei der heutigen Tagung zu Fragen der wissenschaftlichen Geodäsie: Helmut Moritz ist neben vielem anderen Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, er ist Ehrenpräsident der International Association of Geodesy. Reinhard Rummel ist neben anderem Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; er war bis vor kurzem langjährig Ständiger Wissenschaftlicher Sekretär der Deutschen Geodätischen Kommission. Beide Kollegen sind Mitglied der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Bundesrepublik Deutschland. Bei den Weitgereisten nicht vergessen möchte ich auch unser Mitglied Erik Grafarend von der Universität Stuttgart.

Die Leibniz-Sozietät ist die heutige Form der Gelehrten-gesellschaft, die im Jahre 1700 als Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften durch den damaligen Brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III. gestiftet wurde und seitdem ohne Unterbrechung mit dem Sitz in Berlin besteht und wissenschaftlich aktiv ist. Wir sind eine multidisziplinäre Gelehrten-gesellschaft mit etwa 300 Mitgliedern. Die Geodäsie ist nur eine von etwa hundert Wissenschaftsdisziplinen, die bei uns durch Mitglieder vertreten sind. Wie jede Gelehrten-gesellschaft gewinnen wir unsere Mitglieder durch

Zuwahl auf Grund der von ihnen in der wissenschaftlichen Forschung erbrachten Leistungen. Bei der Zuwahl müssen wir auswählen. Nach der persönlichen Leistung gilt als Kriterium die wissenschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung des Fachgebietes, das der Zuwahlkandidat vertritt.

Aus dem Gesamtverzeichnis der Mitglieder unserer Gelehrtengeellschaft seit 1700 können Sie sofort ersehen, dass die wissenschaftliche Geodäsie von Anfang an zu den Fachgebieten gehört, denen wir besondere Bedeutung zugemessen haben. Ich nenne nur ganz wenige Namen, mit Bezug auf das Thema der heutigen Tagung: als zeitlich ersten vielleicht Maupertuis: Er war der wissenschaftliche Leiter der berühmten Expedition zur Gradmessung in Lappland, er wurde 1735 von unserer Gelehrtengeellschaft zum Auswärtigen Mitglied gewählt, 1746 wurde er unser Präsident. Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts seien erwähnt Gauß (Auswärtiges Mitglied 1810, Ordentliches 1824) und Bessel (Auswärtiges Mitglied 1812), zu denen ich in diesem Kreis nichts weiter sagen muss; aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dann Johann Jacob Baeyer, Ehrenmitglied seit 1865, dem wir und die internationale Geodäsie 1861/1862 die Initiative zur Mitteleuropäischen Gradmessung verdanken. Von der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zu nennen ist dann Friedrich Robert Helmert (Ordentliches Mitglied 1900); er war vielleicht der bedeutendste Geodät, der in der Region Berlin und Brandenburg tätig war. Und wenn Sie in das Vortragsprogramm der heutigen Tagung schauen, werden Sie sehen, wie stark auch heute die wissenschaftliche Geodäsie in unserer Gelehrtengeellschaft vertreten ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Geodäsie gehört zu den Wissenschaftsdisziplinen, bei denen Theorie und Praxis untrennbar miteinander verbunden sind. Sie wissen, dass der Gründungsvater unserer Gelehrtengeellschaft Johann Gottfried Leibniz als Maxime formuliert hat, „theoriam cum praxi“ zu betreiben. Wir folgen ihr bis heute unverdrossen und ganz konkret. Auch deshalb haben wir uns sehr darum bemüht, die heutige Tagung zur wissenschaftlichen Geodäsie gemeinsam mit dem Deutschen Verein für das Vermessungswesen durchzuführen. Wir sind uns aber auch einig mit unseren Kollegen aus der Praxis: Die Ursprünge des Fachgebietes dürfen wir nicht vergessen.

Ich wünsche der heutigen Tagung einen erfolgreichen Verlauf.